

Ein zugespitztes Zitat der Grünen Brigitte Foppa zum Kreuz im Klassenzimmer hat, in der Sprache des digitalen Zeitalters, vorige Woche einen regelrechten „shit-storm“ ausgelöst. Die Reaktionen gingen von Gewaltandrohung und blinder Wut gegen Foppa über flachen Spott auf den „Lotter“, der da sinnlos seit 2017 Jahren herumhänge, bis hin zur Nachdenklichkeit von Menschen, denen das Kreuz wichtig ist, die aber den von Foppa angesprochenen Diskussionsbedarf erkennen: Wenn Staat und Religion getrennt sind, was hat dann ein religiöses Symbol in der Schule zu suchen? Die Antwort kann „weg damit“ lauten oder auf den salomonischen Richterspruch hinauslaufen, dass das Kreuz nicht allein ein religiöses Symbol, sondern längst ein Kulturgut ist, das zu unserem Land gehört. Vermutlich rührt das Kreuz etwas an, was über sachliches Abwägen hinausgeht. Wir sind mit diesem Kreuz aufgewachsen, die Mutter hat uns ein Kreuzzeichen gemacht, als wir das Haus verließen. Es ist das Zeichen für einen zu Unrecht Hingerichteten, es verspricht Trost und erinnert zugleich an Endlichkeit und Tod. In seinem Namen sind Kriege geführt worden und wurde unendlich viel Gutes getan. Es beunruhigt. Es stört. Vielleicht ist dies ein Argument dafür, es nicht abzunehmen, sondern sich mit ihm auseinanderzusetzen.